

Die Lutherbibel von 1729.

Ein Beitrag zum Jahr der Bibel.

von Inge-Irene Janda

Unser Museum besitzt eine Anzahl von verschiedenen alten Bibeln.¹ und davon sind 4 Bände Lutherbibeln. Die älteste dieser Ausgaben ist eine illustrierte Lutherbibel aus 1729, die ich anlässlich des Jahres der Bibel näher beleuchten möchte.

Die Katholische Deutsche Bischofskonferenz und die Evangelischen Kirchen in Deutschland, sowie freie christliche Werke und Verbände haben das Jahr 2003 zum Jahr der Bibel ausgerufen. Alle christlichen Kirchen wie die Altka-

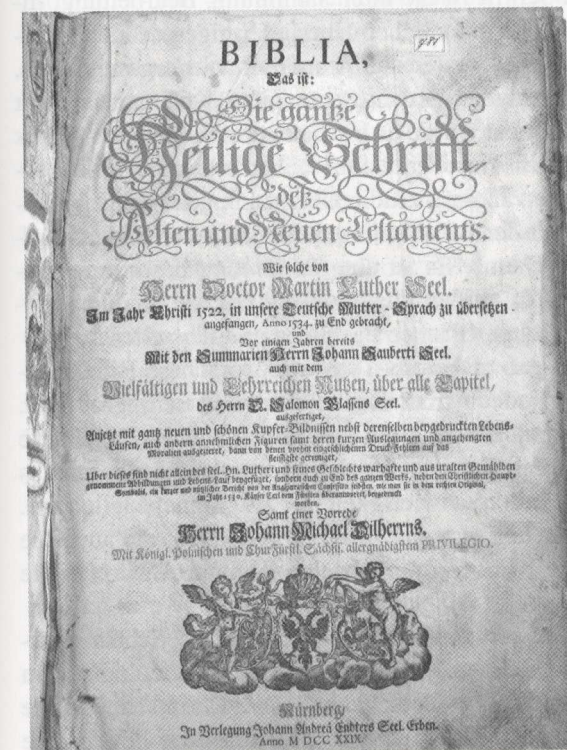


Bild 1: Titelblatt der Lutherbibel von 1729 aufgeschlagen

tholische Kirche, die Anglikanische Kirche, die Armenische Kirche, die Bulgarisch-orthodoxe Kirche, die Evangelische Kirche A.B., die Evangelische Kirche H.B., die Griechisch-orthodoxe Kirche, die Koptisch-orthodoxe Kirche, die Methodistenkirche, die Römisch-katholische Kirche, die Rumänisch-orthodoxe Kirche, die Russisch-orthodoxe Kirche, die Serbisch-orthodoxe Kirche, die Syrisch-orthodoxe Kirche, die sich daran beteiligen, sollen im Geist der „Charta Oecumenica“ agieren.² Die Zusammenarbeit soll auf breiter Basis erfolgen. Die Kirchen erwarten sich durch das ganz besondere Hervorheben der Bibel in diesem Jahr positive Impulse, denn die

Heilige Schrift – die frohe Botschaft – soll noch mehr Beachtung im täglichen Leben, in der Liturgie und in der Predigt finden.

Die Bibel - das Buch der Bücher

Die Bibel, die Heilige Schrift der Christen, ist das meistgedruckte und meistverbreitete Buch der Geschichte, das alle Rekorde bricht. Sie ist ein Buch, das millionenmal gedruckt wurde. Vollständig übersetzt ist die Bibel in 392 Sprachen und deckt damit 90 Prozent der Weltbevölkerung ab. In 2.287 weiteren Sprachen und Dialekten ist die Bibel teilweise übersetzt und es laufen weltweit noch 672 Übersetzungsprojekte. Denn das Wort Gottes wirkt in der eigenen Muttersprache doch unmittelbarer.³

Die Bibel – die immerwährende Geschichte ihrer Übersetzung

Die Geschichte der Heiligen Schrift ist die ihrer Sammlung, Bearbeitung, Interpretation und Übersetzung. Die mündlichen Überlieferungen des Alten Testaments sind auf Hebräisch und später auf Aramäisch niedergeschrieben, und dann ins Griechische übertragen worden (Septuaginta)⁴. Gemeinsam mit dem griechischen Neuen Testament wurde es ins Lateinische übersetzt (Vetus Latina). Die Vulgata ist die bis ins Mittelalter beherrschende Bibelübersetzung aus dem 4. Jahrhundert, an die sich die Übersetzungen in den Volkssprachen anschlossen. Der Text der Bibel unterscheidet sich von anderen antiken Zeugnissen durch sein Thema. Es ist eine Sammlung bestimmter geschichtlicher Ereignisse, die – in großer Vielfalt theologischer Meinungen – den jüdischen bzw. den christlichen Glauben bezeugen und darstellen.⁵

Vor der Übersetzung Luthers gab es bereits 18 deutschsprachige Bibelübersetzungen, deren Verbreitung jedoch trotz Buchdruck nicht sehr groß war. Die erste war die Mentelinbibel, sie ist 1466 erschienen.⁶ Die mangelhafte Verbreitung lag einerseits an der wortgenauen Übersetzung und den daraus resultierenden häufigen Verständnisschwierigkeiten bzw. Sinnentstellungen. Die deutsche Fassung zu verstehen, war nur denen vorbehalten, die auch die lateinische lesen konnten. Die Kirche erhob ja den alleinigen Anspruch, die Bibel auslegen zu können.

Der grundsätzlich neue Stellenwert, den Luther der Heiligen Schrift zuerkannte, war, jeder soll die Bibel lesen können und zwischen theologischem Denken und kirchlicher Praxis selbst entscheiden. Die Resonanz auf die durch Luthers sprachschöpferische Kraft aus den Urtexten neue gewonnene deutsche Fassung der Bibel war groß. Dazu beigetragen hat auch der in der Mitte des 15. Jh. erfundene Buchdruck.

Immer wieder wurden und werden neue Übersetzungen, die auf Grund der Forschung und Sprachwandlungen notwendig wurden, von den kirchlichen Kommissionen durchgeführt. Im Zeichen der Ökumene hat man eine Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift geschaffen, die 1980 erschienen ist. Zum Jahr der Bibel werden vier neue Ausgaben vorgestellt, die alle einen Sonderteil mit Einführung und Bildern haben und zwar: „Gute Nachricht Bibel“, „Einheitsübersetzung“, „Lutherbibel“, „Hoffnung für alle – die Bibel“⁷.

Die Bibel und der Buchdruck

Die Geschichte der Buchdruckerkunst ist untrennbar mit der Verbreitung der Heiligen Schrift verbunden. Als erstes Buch druckte der Erfinder der beweglichen Lettern Johannes Gutenberg in den Jahren 1452 -1454 die Vulgata in 140 Papier- und 40 Pergamentexemplaren. Von diesen Exemplaren sind 49 in Papier und nur 4 in Pergament vollständig erhalten. In der Frühzeit der Buchdruckerkunst wurden nur jene Bücher gedruckt, die auch handschriftlich große Verbreitung fanden. Sie waren auch gleichzeitig die Vorlagen. Man übernahm die gotische Buchschrift (Textura), die zwei Spalten, die Randleisten und die hervorgehobenen Initialen; die Holzschnitte sind in einem zweiten Arbeitsgang eingefügt worden.⁸ Der Drucker von Luthers Schriften war Hans Lufft aus Wittenberg. Viele Bibel - Nachdrucke wurden in anderen Städten angefertigt. Unter anderem gab es in Nürnberg die Druckerei „Endter“, die von 1622 an bis 1788 Foliobibeln und bis 1822 Oktavbibeln druckte.⁹ Neun Generationen der Familie Endter leiteten den Betrieb selbst, bis Georg Finkler, Sohn der letzten Endter – Tochter, den Betrieb 1746 verkaufte. Das Impressum der Bibeln blieb gleich, „Johann Andreas Endters Seel. Erben“. Der Firmenname wurde auf „Johann Andreas Endterische Handlung“ abgeändert¹⁰. Es ist der Verlag, in der die Bibel unseres Museums gedruckt wurde.

Martin Luther als Übersetzer

Im Zentrum von Luthers Bibelübersetzung stand die humanistische Hinwendung zu den Quellen, den griechischen und hebräischen Urtexten, im Unterschied zu den Übersetzungen, die sich alle an der Vulgata orientierten. Bedingt durch die Verbannung auf die Wartburg fand er die Zeit, sein deutliches Bekenntnis zur Heiligen Schrift als höchste Autorität in Glaubensfragen durch eine verständliche Übertragung allen zugänglich zu machen.

Im „*Sendbrief vom Dolmetschen*“ schreibt Luther: „*Denn man mus nicht*

buchstaben in der lateinischen sprachen fragen/ wie man sol Deutsch reden/ wie diese esel thun/ sondern/ man mus die mutter im hause/ die kinder auff der gassen/ den gemeinen mann auf dem marckt drumb fragen/ vnd den selbigen auff das maul sehen/ wie sie reden/ vnd danach dolmetzschen/ so verstehen sie es denn/ vnd merken das man Deutsch mit jn redet.“ Begonnen hat Luther mit dem Neuen Testament. In nur elf Wochen schuf er die Übersetzung, die er mit Philipp Melancton, Professor für Gräzistik, diskutierte und im Anschluss daran nochmals revidierte. Wenn der Wortsinn nicht durch freie Wiedergabe gewährleistet werden kann, so zieht auch Luther die wörtliche Übersetzung vor. Seine oberste Richtschnur war, den „Sinn“, die „Meinung“ des Textes, unverfälscht wiederzugeben. Das so genannte *September-Testament* „*Das Neue Testament Deutsch*“ erschien im September 1522 nach fünfmonatiger Setzzeit von Melchior Lotter im Folioformat in einer Auflage von ca. 3.000 Stück zu einem Preis von ca. je einem halben Gulden. Ein Gulden war der Gehalt eines Schulmeisters für zwei Monate oder der Preis für ein Kalb. Auf Grund der Nachfrage konnte gleich mit der 2. Auflage, die auch Verbesserungen, nachgewiesene Parallelstellen und Randbemerkungen enthielt, begonnen werden und sie kam als so genanntes *Dezember-Testament* noch im selben Jahr auf den Markt.¹¹ Schon zu dieser Zeit begann Luther mit der Übertragung des Alten Testaments aus den hebräischen Urtexten und der Vulgata, was sich über 12 Jahre hinzog, da er oft lange Zeit um einen geeigneten Ausdruck mit Melancton, Kaspar Cruzingen und dem Hebraisten Matthäus Aurogallus rang und dadurch nur wenige Zeilen im Monat übertrug. Die Kapitel wurden einzeln gedruckt und konnten dadurch billig erworben werden. Es kamen viele Nachdrucke, auch in verfälschter Form auf den Markt, so dass sich Luther entschloss, ein Art Wappenschild unter seine, von ihm in Auftrag gegebenen Drucke zu setzen. Es war dies die Lutherrose und das Lamm Gottes mit Kreuzfahne. Dieses Zeichen wurde von den Nachdruckern respektiert und nicht kopiert.¹²

Nach all den Jahren der Teilausgaben erschien 1534 bei Hans Lufft in Wittenberg die erste vollständige Bibel.¹³ Der Verleger war ab 1522 wie bei allen anderen Lutherwerken Christian Döring, bis zum Jahr 1526 gemeinsam mit Lukas Cranach, danach alleine bis er aus wirtschaftlichen Gründen den gesamten Verlag an eine Wittenbergische Verlagsgemeinschaft verkaufte. Hans Lufft kann als bedeutendster Drucker von lutherischen Schriften angesehen werden. Er druckte viele Auflagen der ersten Ausgabe bis zu den revidierten Ausgaben von 1541 und 1545, die noch zu Luthers Lebzeiten erschienen. Alle diese Ausgaben waren illustriert. Der Monogrammist MS war der Mei-

ster der Holzschnitte und konnte bis heute nicht ermittelt werden. Es sind insgesamt 117 Holzschnitte. Als letzte Ausgabe vor Luthers Tod gilt die *Biblia: das ist: Die ganze Heilige Schrift: Deudsch Auffß new zugericht. D. Mart. Luth. 1545*. Sie erhielt fast kanonische Bedeutung und wurde – gegen Luthers eigene Intentionen – Jahrhunderte lang kaum verändert.

Die Luther - Bibel und die deutsche Sprache

Luthers historische Bedeutung als einer der geistesmächtigen Gestalten der Geschichte bleibt unbestritten. Mit der Bibelübersetzung setzte er einen Meilenstein in der neuhochdeutschen Schriftsprache. Die mit sprachschöpferischen Kraft aus den Urtexten neu gewonnene deutsche Fassung sicherten Luthers Bibelübersetzung eine bis dato unbekannte Resonanz, die ohne die Verbreitung durch den Buchdruck nicht möglich gewesen wäre. Die Verständlichkeit der Sprache unterstreicht er durch Satzrhythmen und klingende Worteinheiten wie den Gleichklang in Anlauten, z. B. „der Herr ist mein Hirte“, „lasset dein Licht leuchten“ oder durch Reim verbundene Worte wie z. B. „Rat und Tat“, „Singen und klingen“. Bis heute sind noch Wortschöpfungen wie „Denkzettel“, „Feuereifer“ und „Morgenland“ geläufig, ebenso sind viele seiner treffenden Wortkombinationen Redewendungen geworden wie z. B.: „Ein Buch mit sieben Siegeln“ (Offb5.1), „seine Hände in Unschuld waschen“ (PS 26,6) und „der Dorn im Auge“ (4 Mos 33,55).¹⁴ Wenige Beispiele sind hier angeführt, denn über diese Thematik gibt es eigene Bücher. Es ist unbestritten, dass er zur Reform der deutschen Sprache und ihrer Vereinheitlichung einen großen Beitrag geleistet hat.

Erläuterungen zur Bibel von 1729

a. Zum Bucheinband

Die in unserem Museum ausgestellte illustrierte Lutherbibel aus dem Jahre 1729 ist ein Band im Folio - Format¹⁵. Der Bucheinband dieses besonderen Stückes, der den Buchblock umschließt, besteht aus lederüberzogenen Holzplatten, am Rücken sind fünf Doppelbünde, die die Heftung der Lagen befestigen¹⁶. Das Leder der Buchdeckel wurde mit Ornamentblindstempeln verziert. Das gewünschte Muster wird hierbei mit metallischen Stempeln gepresst, so dass es am Einband erhaben erscheint. Es wurde für jedes Buch extra angefertigt. Die Blütezeit dieser Kunst in Deutschland war im 15. Jahrhundert bis zur Mitte des 16. Jahrhundert.¹⁷ An den Ecken sind kunstvoll ziselierter Messingbeschläge. Zwei Schließen sind nur mehr teilweise vorhan-

den. Am Spiegel des Vorderdeckels wurden selbstgebastelte Bildchen geklebt. Die einzigen privaten Angaben, die sich am Spiegel des Rückdeckels befinden, sind Texte von zwei verschiedenen Händen, wahrscheinlich von den Vorbesitzern, einer aus 1790 und einer aus 1872.

Der erste Text vom 17. Oktober 1790 stammt von einem Herrn Leonhard Trintzger aus Trautskirchen und ist sehr gut leserlich. Er schreibt, dass er 65 Jahre alt ist und zwei große evangelische Feste erleben und mitfeiern durfte, und zwar den zweihundertsten Jahrestag der Augsburger Confession (1530) und ebenso das zweihundertste Jubeljahr des Augsburger Religionsfriedens (1555).

Ich konnte feststellen, dass Trautskirchen ein Ort im Kreis Neustadt an der Aisch in Mittelfranken ist, er liegt in der Nähe von Nürnberg. In der Geschichte des Ortes wird besonders vermerkt, dass der 30 jährige Krieg und die Pest damals arg wüteten und nur wenige überlebten. Die Einwanderer, es waren Oberösterreicher, die wegen ihres evangelischen Glaubens ihre Heimat hatten verlassen müssen, siedelten sich dort an und halfen tatkräftig beim Wiederaufbau und der Kultivierung des Bodens mit¹⁸.

Der zweite Text ist vom 15. Dezember 1872: Es ist ein Vers über das „Wort Gottes“, dessen Beginn wie folgt lautet:

„Herr Dein Wort, ein frohe Gabe diesen Schatz erhalte mir; Denn ich zieh es aller Habe und dem größten Reichthum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll unser Glaube ruhn.. Mir ist's nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu thun.“ Darunter stehen die Namen Anna Maria und Baltasar Bauerreiß.

b. Zum Inhalt

Das Titelblatt dieser Bibel ist ein Rot-Schwarz Druck. Der Titel ist – dem barocken Geschmack entsprechend – sehr kunstvoll verziert und legt besonderen Wert auf die Verteilung der Schrift und die dazugehörigen Zierversalien:

Biblia

das ist:

Die ganze

Heilige Schrift

des

Alten und Neuen Testament

wie solche von

Herrn Doctor Martin Luther seel.

**im Jahr Christi 1522, in unsere Teutsche Mutter-Sprach zu übersetzen
angefangen, Anno 1534 zu End gebracht.**

Gedruckt wurde die Bibel in Nürnberg im Jahre 1729, in Verlegung von Johann Andreas Endters Seel. Erben. Es ist die 21. Auflage der so genannten Dilherr-Bibel. Es handelt sich dabei um die letzte Ausgestaltung der insgesamt 29 Ausgaben der von Endters herausgegebenen Bibeln.¹⁹

Als Haupt der Landeskirche nahm sich Herzog Ernst von Sachsen - Gotha (1601-1675), auch der Weise oder Fromme genannt, des Bibeldruckes an. Die Hauptmerkmale dieser Bibeln waren: Erklärungen zum leichteren Verständnis des Textes im Kleindruck, die von einer theologischen Kommission erarbeitet wurden, 11 Porträts von sächsischen Kurfürsten, die sich Verdienste um das lutherische Bekenntnis erwarben und zwingend vorgebunden werden mussten, der Lebenslauf Luthers und die Confessio Augustana vom Reichstag 1530. Die erste dieser Bibeln, die wegen der Abbildungen der Kurfürsten „Weimarer Bibel“ – korrekt „*Die Weimarer Ernestineschen Kurfürstenbibel*“ - hieß, wurde von Wolfgang Endter 1641 gedruckt.²⁰

Die zahlreichen Bibeln der Nürnberger Verlegerfamilie Endter lassen sich in drei Gruppen einordnen: Saubert-Bibeln, Weimarer-Bibeln, Dilherr-Bibeln. Die Namen der ersten und dritten Gruppe ergab sich nach den Personen, die das Vorwort verfassten. Nach der sehr aufwendig ausgestatteten und nur für einen kleinen Käuferkreis erschwinglichen Weimarer Bibel ging Wolfgang Endter 1656 zur ersten Ausgabe der einfacheren sog. Dilherr-Bibel in Folio über. Ab ihrer 6. Auflage nahm ihre - vor allem bildlich - Ausstattung zu, so dass sie sich wieder der Weimarer Ausgabe näherte.²¹ Diese Bibeln waren wegen der Kommentare zum Bibeltext sehr beliebt.

Zu Beginn sind *die wohlverdienten Lobsprüche derer in diesem Bibelwerk nachgebildeten Churfürstlichen und Fürstlichen evangelischen Helden*²² dargestellt. Es sind elf die jeweils mit einem Lebenslauf und in einem Kupferstich dargestellte Herren sind der *Churfürst Friedric, der Dritte oder Weise; Johann der Aeltere und Beständige; Johann Friedrich der Erste und Standhafte; Johann Wilhelm der Erste; Johann der Vierdte; Johann Ernst der Vierdte; Friedrich der Neunte und Aeltere; Wilhelm der Vierdte; Albrecht der Dritte; Ernst der Dritte; Bernhard der Große*²³. Sie alle waren sächsische Landesfürsten und decken einen Zeitraum von 1463 bis 1639 ab. Leider wurde der Kupferstich, Bernhard den Großen betreffend, von einem Vorbesitzer herausgeschnitten.

Im Anschluss daran gibt es eine *Vorrede an den Gottseligen Leser* von Johann Michael Dilherr, *Prediger in der Nürnberger Sebalduskirche und Professor für Beredsamkeit, Historie und Poesie*,²⁴ und die Vorrede von Martin Luther zum Alten Testament. Dieser Text ist gleich lautend mit dem in der

Ausgabe von 1534. Weitere Vorreden gibt es auch noch von D. Joh. Sauberti *Prediger in der Nürnberger Lorenz Kirche*²⁵. Es folgen 42 Seiten Register zu Zitaten, Namen und Orten. Danach folgt eine Lebensbeschreibung von Dr. Martin Luther. Bis daher sind es 92 unnummerierten Seiten (tatsächlich 90, da ein Blatt fehlt). Dann beginnt nun das Alte Testament mit der Genesis, *Das erste Buch Mose* mit der Seite 1 und endet nach 1181 Seiten mit dem Satz *Ende der Offenbarung S. Johannis, und des Neuen Testament*. Auf das Neue Testament folgt noch ein *Register über die Episteln und Evangelia auf alle Sonntäge und fürnehmsten Festen durchs ganze Jahr* und die *Glaubensbekenntnisse in vier Ausführungen*. Den Abschluss bildet die *Augsburgische Confession*, *Artikel des Glaubens und der Lehre*, mit Vorrede und insgesamt 28 Artikeln von 1530.

Es soll uns nicht wundern, was so alles in der Bibel Platz gefunden hat. Dies ist so zu verstehen, dass viele evangelische Familien bzw. des Haushaltes im 16. Jahrhundert und auch später nur ein einziges Buch besaßen und dies war die Bibel. Sie wurde daher auch als Lesebuch und zum Erlernen des Lesens benutzt.²⁶

c. Zur Illustration

Die Illustration der Bibel besteht aus vier verschiedenen großen Stichen, aus ganzseitigen Kupferstichen und aus Holzschnitten zwischen den Texten. Die Nürnberger Kupferstecher hatten seit Dürer durch Jahrhunderte einen guten Ruf. Wir haben es hier mit dem Kupferstecher A. Nunzer zu tun, von dem 17 ganzseitige Radierungen stammen. A. Nunzer Sc. ist seine Signatur bei der *Abschilderung Herrn D. Martin Luthers und Seiner Familie*. Was die 11 Kurfürsten betrifft, kann man die Signatur A. Nunzer Sc.²⁷ nur beim Ernst III. lesen. Andreas Nunzer fertigte auch die Kupferstiche für sechs Bildseiten mit 41 biblischen Personen an. Er war Zeichner und Kupferstecher zu Nürnberg wie auch sein Bruder Engelhard, von dem man das Todesdatum 12.1.1733 kennt.²⁸ Vor dem Alten und Neuen Testament gibt es wunderschöne ganzseitige Kupferstiche die biblische Personen darstellen wie z. B. Adam und Eva, Noah, Abraham und Moses und Aaron oder die 12 Jünger Jesu lt. Text, es sind aber nur 11 abgebildet. Dazu gibt es auch Lebensbeschreibungen dieser Personen. Zwischen den Bibeltexten finden wir noch vier Mal solche Einschaltungen. Es wurden insgesamt 41 Personen aus dem Alten und Neuen Testament dargestellt.

Die Bilder im Textbereich sind Holzschnitte mit einer Größe von 12,5/7,5 cm einige davon mit dem Monogramm „E P“. Diese 142 Bilder stellen alle Sze-

nen aus dem Alten und Neuen Testament dar, mit Rahmen und moralischen Erläuterungen versehen. Diese Bilder stammen von Johann Jakob Sandrart, geschnitten von Elias Porzel („E P“) ²⁹. Die Kapitel beginnen mit einem an den Ecken abgeschrägten Quadrat von 3,5 cm Seitenlänge, das einen künstlerisch verzierten Buchstaben enthält. Wenn am Ende eines Kapitels eine Stelle freibleibt, sind kleine Engelfiguren, insgesamt 7, als Platzfüller eingefügt.

d. Zur Druckschrift

Die Bibel ist – wie nicht anders zu erwarten – auf Handpapier ³⁰ in Fraktur gedruckt, einer Schrift, die aus so genannten gebrochenen Formen besteht und eine gewisse spannungsreiche Schwere verkörpert. Als Kind spätmittelalterlicher Bastardschriften war sie im zweiten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts – unter maßgeblicher Einflussnahme durch Kaiser Maximilian I. – für den Druck kreiert worden und hatte rasch konkurrierende Schreibweisen in diesem Medium verdrängt. Als deutsche Nationalschrift fand sie rasche Verbreitung im mitteleuropäischen Bereich, regte namhafte Künstler an und lebte in zahlreichen Modifikationen in den einzelnen Druckereien. Jede bekannte Druckerei hatte damals ihre eigene, nur geringfügig abgewandelte Schriftform. ³¹

Die verschiedenen Schriftgrößen in unserer Bibel – der Normaldruck für den laufenden Text, bereichert mit fetten vergrößerten Versalien an Abschnittsanfängen, eine mittlere Type für Nutzenwendungen (am Rand mit *Nutz* bezeichnet) die vom Salomon Glassi geschrieben und eingefügt wurden, eine kleine Type für Erläuterungen, d. h. jene Bemerkungen die Martin Luther in seiner Ausgabe von 1534 am Rand machte – geben dem Schriftbild ein unheim bewegtes Aussehen, in dem noch die von Luther grundsätzlich in Großbuchstaben gesetzten Worte GOTT und HERR herausstechen. Im Rahmen der der deutschen Sprache vorbehaltenen Fraktur sind lateinische Einzelworte und Sätze in Antiqua, im zweiten großen Schriftsystem der Neuzeit, gesetzt.

Zur Sprache selbst ist noch zu sagen, dass der Luther - Text in der vorliegenden Ausgabe in Relation zur Luther-Bibel von 1545 nur der Sprache der eigenen Zeit näher gebracht wurde, um dem besseren Verständnis zu dienen. Daher sind Änderungen am Text von Luther letztlich nicht vorgenommen worden.

Wie dieses Prunkstück einer Hausbibel aus dem Nürnberger Raum in den Besitz unseres Museums kam ist leider bis her nicht zu rekonstruieren.

Die Bilder wurden von Mag. Max Lugmeyer für den vorliegenden Artikel fotografiert.

¹ In der Auflistung der „theologischen Abteilung der Museumsbibliothek“ durch Peter Maier, Ein Museum der Bücher im Waidhofner Heimatmuseum, in Waidhofner Heimatblätter 17 (1991) S 55 f., fand die im Folgenden zu behandelnde Bibel keine Aufnahme.

² www.2003jahrderbibel.at

³ www.orf-religion.at

⁴ Jerusalemer Bibellexikon (CD Rom)

⁵ H. Conzelmann, A. Lindemann, Arbeitsbuch zum Neuen Testament

⁶ Die Bibel wurde von Johannes Mentlin gedruckt, in Straßburg.

⁷ www.2003dasJahrderBibel.at

⁸ Stefan Füssel, Die Luther – Bibel 1534

⁹ Rolf-Dieter Jahn, Die Weimarer Ernestinesche Kurfürstenbibel und Dilherr Bibel des Endter Verlags in Nürnberg S12,13

¹⁰ Hermann Oertel, Die Frankfurter Feyerabend-Bibeln und die Nürnberger Endter-Bibeln, in: Nürnberger Mitteilungen des Vereins für Geschichte 70 (1983) S. 100

¹¹ www.martin.luther.de

¹² Stefan Füssel, Die Luther – Bibel 1534

¹³ Martin Luther, Biblia: das ist die ganze Heilige Schrift Teutsch, Faksimileausgabe 1534

¹⁴ Stefan Füssel, Die Luther – Bibel 1534

¹⁵ Großformat

¹⁶ Christine Jakobi, Buchmalerei und ihre Terminologie in der Kunstgeschichte S. 98 f.

¹⁷ Helmut Hiller, Wörterbuch des Buches

¹⁸ Auszug aus der Homepage des Ortes

¹⁹ Antwort von Dr. Slenczka auf meine Anfrage an das Germanische Nationalmuseum Nürnberg.

²⁰ Hans Halbey, Museum der Bücher

²¹ Antwort von Herrn W.Gebhardt auf meine Anfrage an das Archiv der Stadt Nürnberg.

²² Bibel 1729

²³ Bibel 1729

²⁴ Rolf-Dieter Jahn, Die Weimarer Ernestinesche Kurfürstenbibel und Dilherr Bibel des Endter Verlags in Nürnberg S. 14

²⁵ Rolf-Dieter Jahn, Die Weimarer Ernestinesche Kurfürstenbibel S. 16

²⁶ Evangelischer Erwachsenen Katechismus

²⁷ Sc. für sculpsit

²⁸ Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Gegenwart (Thieme/Becker) Bd. 25/26

²⁹ Rolf-Dieter Jahn, Die Weimarer Ernestinesche Kurfürstenbibel S. 118

³⁰ Handpapier, geschöpft aus der Bütte, bis zur Erfindung der maschinellen Papierherstellung Anfang 19 Jh.

³¹ Helmut Hiller, Wörterbuch des Buches

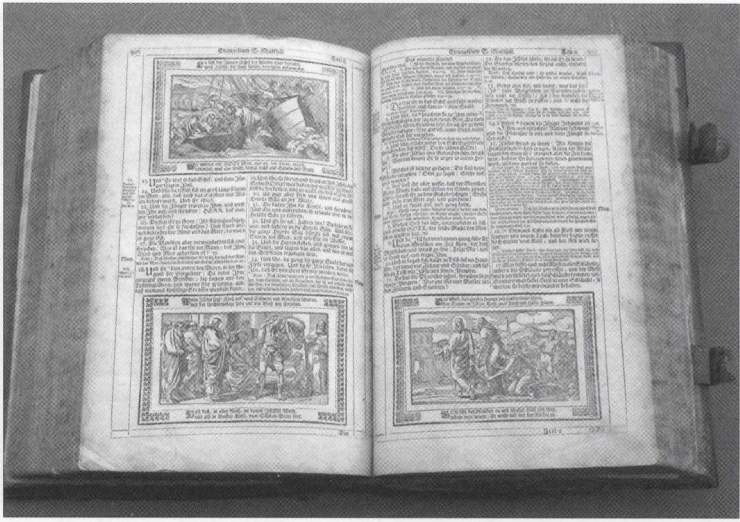


Bild 2: Zwei Seiten die das Schriftbild und die kleinen Abbildungen zeigen



Bild 3: Kupferstich von A. Nunzer am Beginn des Alten Testaments



Bild 4: Moses und die Zehn Gebote, Holzschnitt aus dem Alten Testament



Bild 5: Brot wird es vom Himmel regnen (2. Mos. 16,1)
Holzschnitt aus dem Alten Testament

Bild 6:
Kupferstich von A. Nunzer am
Beginn des Neuen Testaments

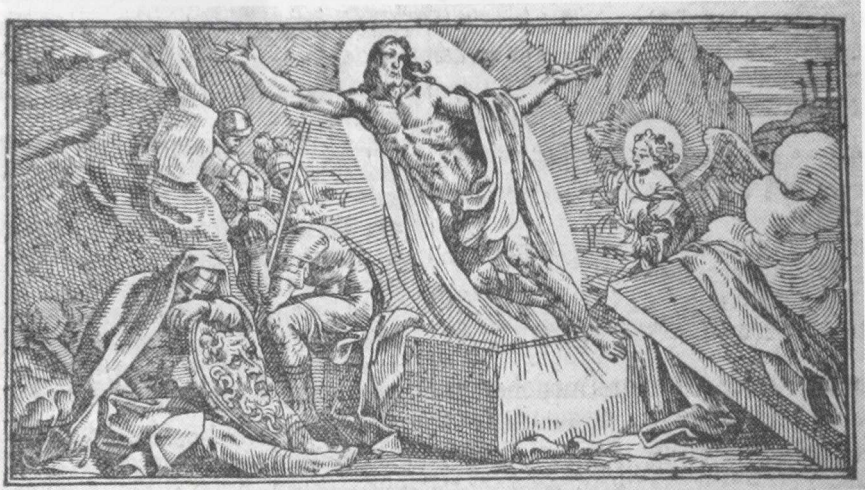


Bild 7: Auferstehung Christi Holzchnitt aus dem Neuen Testament